

gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat. In diesen Kämpfen hat ein jeder deutscher Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser hasserfüllter Gegner ist. Er spricht seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. So weiß ein jeder zu Hause das, was ihr noch viel besser wißt, daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen dabei, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken euch durch mich. Sie stehen hinter euch, von euch beschützt und zugleich ein Arbeitsheer, eine jede Viper angepaßt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für euren Kampf, herbeizuschaffen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es seine Unüberwindlichkeit baut, so werdet ihr zeigen, daß ihr es eben so gut, ja noch besser könnt. Denn der Kampfesgeist, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchzuführen.

Am Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee dem Dank der Truppen an ihren Obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Seine Rede klang aus in ein Hurra auf den geliebten Kaiser, das brausenden Widerhall fand. Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten schweren Kämpfen an der flandrischen Front besonders ausgezeichnet hatten und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt werden sollten, werden es nie vergessen, wie nun der Kaiser sie alle einzeln zu sich rief, um einem jeden, ob hohen oder niederen Ranges, das Kreuz persönlich zu überreichen. Unter den schmetternden Klängen der Musik marschierten sodann die Truppen an ihrem Obersten Kriegsherrn vorbei. Wer gesehen hat, wie fest und freudig jeder einzelne unter seinem Stahlhelm auf seinen Kaiser blickte, wie sich unter dem oft zerrissenen und verstaubten Rock jede Muskul straffte, der versteht, daß ein Heer von solchen Männern unbeflegbar ist.

Am Nachmittag sah der Kaiser auf einem anderen Platze nahe der flandrischen Stille die Abordnungen derjenigen Truppen, die dort feindlichen Angriffen getrost oder die Küste vor feindlichen Ueberfällen geschützt hatten. Hier war auch die Marine vor ihrem allerhöchsten Kriegsherrn erschienen. Neben den feldgrauen Matrosen und Marineinfanteristen, die in den Schützengräben Wache halten, standen Abordnungen unserer tapferen Unterseebootsbesatzungen. Ihnen allen widmete der Kaiser warme und herzliche Worte der Anerkennung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit von Heer und Flotte gelingen werde, in nicht ferner Zeit unseren hartnäckigsten Gegner: England, niederzuwerfen. Auch hier verteilte Seine Majestät Auszeichnungen. Mit einem Vorbeimarsch unter klingendem Spiel endete der eindrucksvolle Kaisertrag.

### Landtagsnachrichten

Dresden, 22. August. Der außerordentliche Ausschuss für die Neuordnung gedachte in seiner Mittwochsitzung, seine Vorschläge zur Reform der Ersten Kammer endgültig festlegen zu können. Soweit ist er aber noch nicht gekommen. Für die Abstimmung reif sind nur die Anträge Dr. Seyfert, die sich auf die künftigen Kompetenzen der Ersten Kammer beziehen. Dagegen sind die Beratungen über die zukünftige Zusammenfassung des Oberhauses noch nicht abgeschlossen. Die Anträge Dr. Seyferts regen an, daß die Erste Kammer fürderhin den Etat, wie er von der Zweiten Kammer festgelegt worden ist, nur im ganzen anzunehmen oder abzulehnen befugt sein soll. Dagegen will man ihr das Recht absprechen, einzelne Kapitel oder Titel des Etats umzugestalten. Weiterhin belegen die Seyfertschen Anträge, daß in Fällen, wo eine völlige Uebereinstimmung beider Kammern nicht zu erzielen war, nach vergeblichem Vereinigungsverfahren die zuletzt von der Zweiten Kammer beschlossene Fassung Gesetz werden soll. Die große Mehrheit des Ausschusses hat sich für diesen Antrag erklärt; nur die Konservativen werden dagegen stimmen. Der Regierungstreter sprach schwere Bedenken wegen dieser Anträge aus.

Aus den Besprechungen der sogenannten Nichtlinien über die Zusammensetzung der Ersten Kammer ist folgendes hervorzuheben: Die Konservativen stehen auf dem Standpunkte, daß die Sitze der Standesherrschaften beseitigt werden können, dagegen seien die Sitze für die Schönburgischen Reichs- und Lehnsherrschaften beizubehalten. Abg. Dr. Roth (N. Vp.) reicht einen Antrag ein, nach dem auch die Schönburgischen Reichs- und Lehnsherrschaften den Sitz verlieren sollen. Die Sozialdemokraten fordern, daß die Rechte des Großgrundbesitzers in der Ersten Kammer eingeschränkt werden. Dazu führen die Konservativen aus: Auch die Vertreter des Großgrundbesitzes sollen in Zukunft nicht durch Wahlen in die Kammer gelangen, sondern durch königliche Berufung. Der Grundfab der Berufungen soll für alle gelten. Die Nationalliberalen machen geltend: Die Vertreter der landwirtschaftlichen bebauten Fläche sind als Vertreter der Landwirtschaft aufzufassen. Demgegenüber müssen auch die anderen Berufsstände vertreten sein: Handel, Industrie, Gewerbe, Arbeiterchaft und geistige Berufe. Die Nationalliberalen treten für eine Wahl der Abgeordneten ein. Für eine gewisse Zahl von Sitzen könnte die Berufung durch den König schließlich beibehalten werden. Die Fortschrittler erklären sich ebenfalls für die Wahl der in der Ersten Kammer Sitzenden und gegen die königliche Berufung. Der nationalliberale Abgeordnete Hettner bringt folgenden Antrag ein: Die nach Ziffer 13 und 14 des einschlägigen Verfassungsparagraphen dem Grundbesitz zustehenden 22 Sitze werden auf 15 herabgemindert. Von diesen 15 Mitgliedern sind 10 von den Besitzern der

Rittergüter und anderen größeren landwirtschaftlichen Gütern, fünf von den Besitzern der kleineren ländlichen Güter aus ihrer Mitte zu wählen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wird die Annahme folgenden Eventualantrages angeregt: Die nach Ziffer 13 und 14 dem Großgrundbesitz zustehenden 22 Sitze werden auf 15 herabgemindert. Diese Mitglieder sind von den Wählern zum Landesparlament aus ihrer Mitte zu wählen. Endlich fordern die Nationalliberalen eine angemessene Vertretung auch für die Beamten und den Lehrstand.

## Der Weltkrieg

**Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht**  
Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 22. August 1917:

**Deßlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei Soveja, bei Dena und westlich Sulta unternahm der Feind starke, aber vergebliche Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Der 21. August ist in der Geschichte der Monzo-Armee einer der heißesten Kampftage geworden.

Westlich von Canal e mußte dem Feind das Dorf Brh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhe südlich des Ortes hinauszutragen, blieben erfolglos. Ebenso scheiterten südlich von Descla mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das ungarische Landsturmregiment 25 besonders hervortat. Siegreich wie an den Vortagen behüteten östlich von Görz und bei Viglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholten Ansturm. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwang hier den Feind, nachmittags eine Kampfpause eintreten zu lassen.

Am schwersten wurde auf der Karsthochfläche gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen unsere Stellungen. Heftigster Anprall richtete sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes, gegen den Raum Fatti-Srb-Constagnovizza, wo die seit Sommer 1915 am Karst wehenden ungarischen Regimenter 39 und 46 neuen Selbsterneuerung erlitten, und gegen Medeazza und San Giovanni. Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppe und ihres Führers: Nichts es auch zu kleinen, im Abwehrverfahren gelegenen Schwankungen gekommen sein — der Erfolg blieb unbestritten auf unserer Seite. Heute seit Tagesanbruch stürmten italienische Massen aufs neue gegen unsere Karst-Stellungen an.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Konrad ist am 21. d. M. ein vielfach zu erhöhter Gefechtsfähigkeit. Im Saganatal wurden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmen nordwestlich von Arziera blieben zwei Offiziere, 150 Mann und drei Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Gardasees übermühten unsere Truppen nach heftigem Kampf einen feindlichen Stützpunkt.

### Der Chef des Generalstabes.

63 000 Tonnen versenkt.

(W. Z. B.) Berlin, 22. August. Amtlich. Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere Unterseeboote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20 000 Bruttoregister-tonnen wurden versenkt und damit annähernd 24 000 Tonnen Kohle, in der Hauptsache nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester Commerce“, 4144 Bruttoregister-tonnen, und „Ganges“, 4177 Bruttoregister-tonnen, sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“, 5572 Bruttoregister-tonnen. Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 43 000 Tonnen versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Dealta“, 4021 Tonnen, mit Munitionsladung, „Genova“, 3486 Tonnen, und „Kenbran“, 3892 Tonnen, mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der türkische Bericht

Konstantinopel, 20. August. Amtlicher Heeresbericht. An der Diale geriet eine englische Schwadron in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und mußte mit empfindlichen Verlusten weichen. Eine englische Abteilung, die östlich von Diale vorgehen wollte, wurde durch unsere Reiterabteilungen gezwungen, Halt zu machen. In Persien griffen die Russen am 19. August unsere Truppen nördlich von Bistan-Kala an. Sie wurden blutig abgewiesen.

An der kleinasiatischen Küste haben in der Nacht vom 17. zum 18. August Teile unserer Seekreitkräfte Kalelimos angegriffen, den Leuchtturm außer Betrieb gesetzt, auf ihm die osmanische Flagge gehißt und mehrere Gemehre erbeutet. In derselben Nacht wurden elf feindliche Segler versenkt, von denen sechs Zweisakter waren. Alle Schiffe führten Verpflegung für den Feind.

#### Der bulgarische Kriegsbericht

Sofia, 21. Aug. Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia, im Cerna-Bogen und im Bardarske Artillerietätigkeit. In der Roglenagegend Störungsfeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillenkämpfe. Ein feindliches Fluggeschwader warf Bomben hinter unseren Stellungen ab auf die Stadt Prilep. In der Gegend von Bitolia wurde ein französisches Flug-

zeug im Luftkampfe abgeschossen und fiel hinter unseren Stellungen nieder. Ein anderes Flugzeug wurde durch Leutnant Schwabe abgeschossen. Bei der Insel Thafos fiel ein Flugzeug ins Meer. — Rumänische Front: Auf der ganzen Front vereinzelte Kanonenschüsse und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Einheiten.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der Funkspruch Paris behauptete, daß französische Flieger am 18. August 11 deutsche Flugzeuge brennend abgeschossen oder zerstört hätten und daß sechs deutsche Flugzeuge schwer beschädigt in den eigenen Linien landen mußten. Dem gegenüber sei festgestellt, daß wir am 18. August an der Westfront insgesamt sechs Flugzeuge verloren, davon an der flandrischen Front vier. Unsere Gegner verloren am gleichen Tage 19 Flugzeuge und einen Fesselballon.

### Vom italienischen Kriegsschauplatz

Für die italienische Flotte sind neue Einberufungsbefehle ausgegeben worden; weiter sind sichere Anzeichen für eine vermehrte Tätigkeit der italienischen Flotte vorhanden. Die Stärke der italienischen Angriffstruppen der Monzo-Division wird auf 650 000 Mann geschätzt.

Bei der Schlacht von Tolmeina bis Ruzza scheint es sich nur um mehr oder minder kräftig angelegte Demonstrationen zu handeln, während die italienische Heeresleitung den direkten Weg nach Triest längs des Meeres sucht, und zwar mit drei Angriffslinien, nämlich aus dem Raume östlich und südlich Görz über San Marco, um die Straße längs der Eisenbahn zu gewinnen, dann wenige Kilometer südlich gegen die Hauptkuppe des Fatti-Srb, endlich bei Kostanjevica, wo der Italiener seine Linie seit Monaten am weitesten vorgeschoben hat. Der Herma da, der Schlüssel zu Triest, sollte, koste es was es wolle, sturmreif gemacht werden. Alle Angriffe längs der gesamten Front können als völlig gescheitert betrachtet werden. Triest, das von den Italienern bisher nur mit Fliegerbomben heimgesucht wurde, wurde zum ersten Male durch Monitore auch artilleristisch angegriffen.

Die Agenzia Stefani meldet: Am 18. August hat ein italienisches Seeflugzeug in der oberen Adria durch Bombenwurf einen Volltreffer auf ein feindliches U-Boot erzielt und es versenkt. Von zuständiger Stelle wird hierzu bemerkt, daß es sich weder um ein österreich-ungarisches noch um ein deutsches U-Boot handelte.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Monzofschlacht dauert an. Die Front wurde überall gehalten. Bei Brh gewann der Feind etwas Raum. Kaiser Karl ist am 21. d. M. an den Monzo abgereist und heute vormittag zurückgekehrt.

### Vom Seekrieg

Das französische Segelschiff „Madelaine“ wurde am 31. Juli auf der Höhe der Azoren von einem deutschen Unterseeboote nach äußerst heftigem Feuerkampfe versenkt. Der schwerverwundete Kapitän und die Besatzung wurden von einem Fischerboot aufgenommen.

### Deutsches Reich

Der Augustinerverein zur päpstlichen Friedensnote. Die päpstliche Friedensnote hatte den Vorstand des Augustinervereins veranlaßt, wieder eine Versammlung nach Frankfurt einzuberufen, welche, ebenso wie die vor vier Wochen hier abgehaltene, einen sehr guten Besuch, besonders auch aus Süddeutschland, aufwies. Nach einem eingehenden grundsätzlichen Referat des Herrn Dr. Froberger-Vonn teilte Herr Abgeordneter Dr. Bell, welcher eigens von Berlin herübergekommen war, auch die Auffassung der Fraktion mit, welche schon seit Sonnabend die ganze politische Lage eingehend erörtert hat. Nach einer längeren, noch manche neue Winke bietenden Aussprache einigte sich die Versammlung mit allen Stimmen auf die nachstehende Entschließung:

„Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Augustinervereins in Frankfurt am 21. August 1917 begrüßt auf das wärmste die Bemühungen des Hl. Vaters um Herbeiführung eines möglichst baldigen, dauerhaften und ehrenvollen Friedens. Sie hofft, daß die Verhandlungen zwischen den Regierung über die einzelnen Friedensbedingungen baldigst begonnen werden und einen für das Zustandekommen des Weltfriedens günstigen Verlauf nehmen mögen.“

Sie erklärt nochmals ihre bereits am 25. Juli bekundete Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleiches, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet.“

Der Mittelstandsantrag des Zentrums. Im Reichshaltsausschuss des Reichstages stellte das Zentrum zu den innerpolitischen Fragen folgenden Antrag: Den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, durch welche 1.) ausreichende Hilfeleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes vorgeesehen wird, wobei insbesondere für Erleichterung der Wiedereröffnung dieser Betriebe nach Beendigung des Krieges Sorge getragen ist; 2.) eine umfassende Kreditorganisation für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen wird.

In seiner Rede im Hauptauschuss des Reichstages führte Reichskanzler Dr. Michaelis im Anschluß an die Darstellung unserer militärischen Lage noch folgendes aus: „Ich habe kürzlich durch Mitteilungen über den französisch-russischen Geheimvertrag dartun können, welche weitgehenden Kriegsziele sich Frankreich gesteckt hat